

DIE VATERLOSEN

Produktion: novotny&novotny filmproduktion gmbh, witecraft szenario OG, KGP, Österreich 2011; *Regie und Buch:* Marie Kreuzer; *Kamera:* Leena Koppe; *Schnitt:* Ulrike Kofler; *Musik:* David Hebenstreit; *Darsteller:* Andreas Kiendl (Vito), Andrea Wenzl (Kyra), Emily Cox (Mizzi), Philipp Hochmair (Niki), Marion Mitterhammer (Anna), Sami Loris (Miguel), Pia Herzegger (Sophie), Johannes Krisch (Hans) u.a.; *Format:* 35mm, Farbe, Cinemascope, 105 Min.; *Verleih:* Thimfilm GmbH, Leiternmayergasse 43, 1180 Wien, Tel.: +43 (0) 236 2190, Fax.: +43 (0) 2361909, thim@thimfilm.at, <http://www.thimfilm.at>; *FSK:* ab 6; **Kinostart: 4. August 2011**

Familiengeschichten haben ihre eigene Dramatik und verborgenen Abgründe. Als Hans stirbt, kommen seine vier Kinder nach Jahren wieder zusammen. Niki, der als Mediziner in München lebt, erreicht ihn noch am Sterbebett. Zur Beerdigung treffen dann ein: Vito, der nicht so recht weiß, was er in seinem Leben anfangen soll; die erheblich jüngere Mizzi, die an gelegentlichen Zitteranfällen leidet; und schließlich Kyra, die Niki und Vito seit der Trennung vor 23 Jahren nicht gesehen haben. Damals lebte der Vater in einer alternativen Wohn-, Lebens- und Liebesgemeinschaft mit den Müttern seiner Kinder auf dem Lande. Kyra und ihre Mutter mussten das Haus auf Betreiben von Mizzis Mutter verlassen. Niki und Vito entschieden sich, beim Vater zu bleiben. Kyras Versuche, brieflich mit ihm Kontakt aufzunehmen, blieben über Jahre hinweg erfolglos. Die innere Verbundenheit mit ihrem Bruder Niki ist von einem unausgesprochenem Vorwurf überschattet. Langsam wird ein verhängnis-

volles Geheimnis gelüftet, das sich kurz nach Mizzis Geburt ereignete und alle beschädigt hat.

In „Die Vaterlosen“ wird eine komplexe Familienstruktur und die Suche nach einer Alternative zur kleinbürgerlichen Familie zum Thema. Wie emotionale Ambivalenz und Verletzungen, aber auch Geborgenheit und Freiheit auf die Kinder gewirkt haben, zeigt der Film in einer differenzierten psychologischen Charakterstudie seiner Hauptfiguren. Die Leichtigkeit der ländlichen Idylle und die Schwere psychischer Erbschaften geben dem Film seinen Rhythmus. Die erwachsen Gewordenen müssen sich mit dem abwesenden Vater auseinandersetzen, der in ihrer Erinnerung dennoch ständig präsent ist. Dabei wird eine zutiefst egozentrische, allen Bindungen sich entziehende und deshalb für unterschiedliche Projektionen offene Vaterfigur sichtbar. Was eine Familie ist, wird zur Herausforderung eines verantwortlichen Lebens, weit über das konventionelle Zusammenleben von Eltern und Kindern hinaus.





Bio-Filmographie:

Marie Kreutzer, 1977 in Graz geboren, studierte Buch und Dramaturgie an der Filmakademie Wien. Zwischen 2000 und 2009 realisierte sie eine Reihe von Kurzfilmen, war Mitarbeiterin am Drehbuch von DAS FRÄULEIN (2006) von Andrea Staka und arbeitete als Script und Continuity bei TV- und Kinoproduktionen. 2009 schrieb sie das Drehbuch für DOOF von Ulrike Kofler. DIE VATERLOSEN ist ihr erster Kinospießfilm. „Der Tod ihres Vaters schickt die vier Hauptfiguren auf eine kurze, aufwühlende Reise in ihre gemeinsame Vergangenheit: ein Mosaik emotional gefärbter und ambivalenter

Erinnerungen an ihren Vater, der die ungewöhnliche Familienstruktur als bestimmender Mittelpunkt gleichzeitig zusammenhält und trennt. Der Film kreist inhaltlich, atmosphärisch und visuell um genau diese Pole: Zugehörigkeit und Einsamkeit, Bindung und Freiheit.“ (Marie Kreutzer)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).